

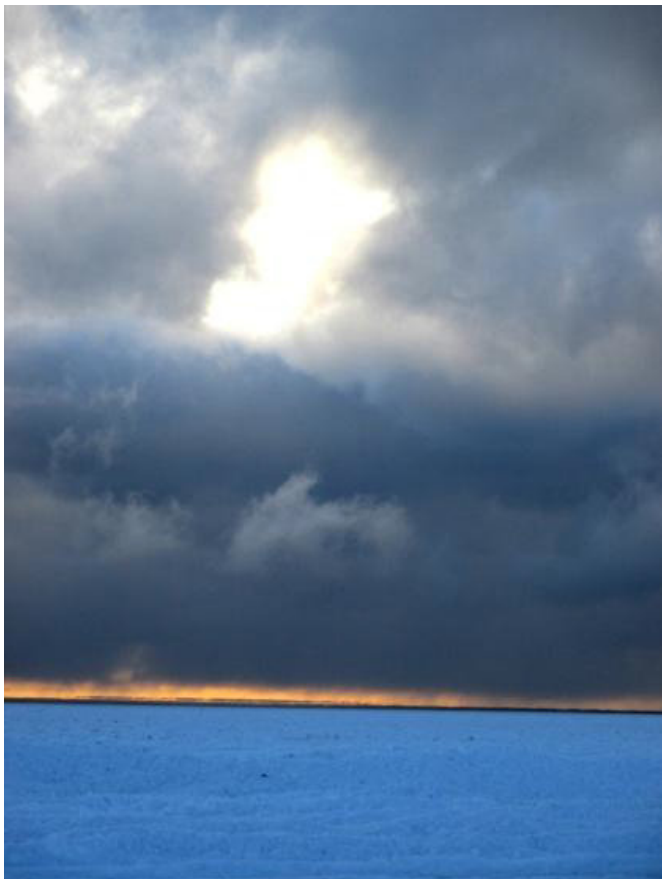
10 Monate Erasmus in Estland (Tallinn)

August 2013 - Juni 2014

Vorbereitung

Für mich stand von Anfang an fest, dass ich in eine Region Europas wollte, die eher nach Abenteuer klang, also eine Region, über die man evtl. noch nicht allzu viel weiß. Letztlich ausschlaggebend, dass ich mich für Tallinn entschieden habe, war für mich jedoch die geographische Lage und ein gutes Lehrangebot. Vor allem fand ich interessant, den baltischen Raum kennenzulernen. Aber auch die Nähe zu Russland und Finnland ließ mich auf spannende Ausflüge hoffen.

Die Organisation verlief fast reibungslos. So habe ich mich zunächst bei der Viadrina auf Estland beworben und nach dem Ok dann direkt bei der Tallinn University, was auch keine Probleme darstellte, da Informationen zur Bewerbung gut erklärt auf der Homepage der Universität zu finden waren. Überhaupt ist ein genauer Blick auf die Homepage zu empfehlen, da den Erasmusstudenten dort eine Art Leitfaden zur Vorgehensweise während des Aufenthalts gegeben wird. Ebenso befinden sich dort alle Informationen zu den angebotenen Kursen. Bei zusätzlichen Fragen gab es auch eine wunderbar hilfsbereite Ansprechpartnerin: Erasmus-Koordinatorin Silva Villup.



Saaremaa

Irritiert hat mich dann nur eins: Vor lauter Begeisterung nach einem Blick auf das vielfältige Vorlesungsverzeichnis der Tallinn University habe ich wohl übersehen, dass die Viadrina nur einen Vertrag mit dem Departement of Russian Language and Culture hatte, was aber letztlich auch kein Problem war. So konnte ich dennoch alle Kurse besuchen, die für internationale Studenten angeboten wurden. Es kam im Grunde nur darauf an, dass die Viadrina die Kurse anrechnet, wenn man sie denn anrechnen lassen möchte. Die Tallinn University ist da sehr entgegenkommend.

3 Tage vor Beginn der Einführungswoche bin ich dann nach Estland geflogen, was im Nachhinein ein wenig zu kurzfristig war. Ich kann da auf jeden Fall empfehlen, ruhig eine Woche vorher anzureisen, auch wenn man noch eine Einführungswoche hat, in welcher man nochmals alle wichtigen Informationen erhält und man sich ein wenig akklimatisieren kann.

Unterkunft

Gleich nach Erhalt der Zusage aus Tallinn habe ich versucht, mich um eine längerfristige Unterkunft zu kümmern. Auf der Homepage der Tallinn University lassen sich auch ein paar links zu Dormitories, Hostels oder Wohnungen zur Miete für Studenten finden. Zudem gibt es ein sehr günstiges akademisches Hostel der Tallinn University, was sich sogar direkt neben der Universität befindet und auf welches man sich schon während der eigentlichen Bewerbung bewerben kann. Aber leider waren die Plätze sehr schnell belegt. Ich habe mich dann jedoch zunächst dazu entschlossen für die ersten Wochen in ein normales Hostel zu gehen, was auch eine sehr interessante Erfahrung war.

Es kann zwar ein wenig dauern, aber jeder bekommt eine vernünftige Unterkunft. Jedoch besonders zum Wintersemester gehen viele Austauschstudenten nach Tallinn, wodurch die Plätze ein wenig umkämpft scheinen. Empfehlen kann ich noch das Musaa Hostel, wo ein paar Freunde von mir gewohnt haben.



Laheema

Letztlich ist es natürlich eine Frage der Persönlichkeit welche Art von Unterkunft man bevorzugt. Ich hatte dabei dann doch relativ viel Glück, denn nach gut 3 Wochen ist noch ein Platz im Academic Hostel Endla 4 frei geworden, welches eigentlich nur Studenten von der technischen Universität aufnimmt. Aber im zweiten Semester waren die Bewohner des Hostels dann sehr gemischt, so dass ca. die Hälfte der Studenten dort an der Tallinn University studiert haben. Das Hostel selbst ist sehr gut gelegen: Es ist nur 5 Min. von der Altstadt entfernt, die Uni ist in 20 Min. zu erreichen und nebenan ist auch gleich die National Library, in der ich oft zum Lernen war. Rund 300€ zahlt man für ein Einzelzimmer und für 200€ muss man sich das Zimmer mit einer Person teilen. Das Gute an dem Hostel war auf jeden Fall, dass man mit einem Mal in einer Gemeinschaft von 60-70 Erasmusstudenten ist. Das Hostel besitzt auch nur eine große Küche und einen Gemeinschaftsraum, so dass man sich zwangsläufig begegnet, wodurch ein sehr guter Austausch zustande kommt. Die Ausstattung des Hostels war ebenfalls gut. Wir waren gerade mal die zweite "Generation" Erasmusstudenten, die in dem Hostel gewohnt haben. Alles war daher neu und sauber. Fast jeden Tag wurden die Gemeinschaftsräume und einmal die Woche die eigenen Zimmer geputzt. Letztlich kann ich sagen, dass ich das Academic Hostel absolut empfehlen kann, wenn einen große Gemeinschaften nicht abschrecken. Wir hatten auf jeden Fall eine Menge Spaß zusammen.

Studium

Studierte wurde natürlich auch. Wie schon erwähnt, gab es eine gute Auswahl an spannenden Kursen auf Englisch. Insgesamt habe ich in den 2 Semestern 8 Kurse besucht und sogar einen ziemlich guten Schnitt mit nach Hause gebracht. Das liegt zum einen natürlich an der eigenen Motivation, zum anderen aber auch daran, dass sich die Tallinn University studentenfrendlich zeigt.

Zur Arbeitsweise kann ich sagen, dass meinem Eindruck nach weniger Texte gelesen wurden, die man dann in den Seminaren bespricht. Der Dozent steht etwas mehr im Vordergrund und es werden auch eher Klausuren geschrieben als dass man Vorträge halten oder Hausarbeiten schreiben muss, was aber kursabhängig bleibt. Ich musste eher viele Bücher lesen, da ich z.B. 4 Literaturkurse hatte. In anderen Kursen wie z.B. Introduction to Philosophy oder Film Semiotics wurden natürlich Texte gelesen oder Filme angeschaut und besprochen bzw. hier musste ich auch kleinere Essays schreiben.

Ein wenig gewöhnungsbedürftig fand ich generell das System, dass das Semester nochmal in 2 Perioden unterteilt wird. So kann es sein (muss es aber nicht, denn manche Kurse gehen über beide Perioden), dass man nach 7-8 Wochen schon seine ersten Klausuren schreibt. Nach der ersten Periode gibt es dann eine "freie" Woche, in der man seine Klausuren schreiben kann.

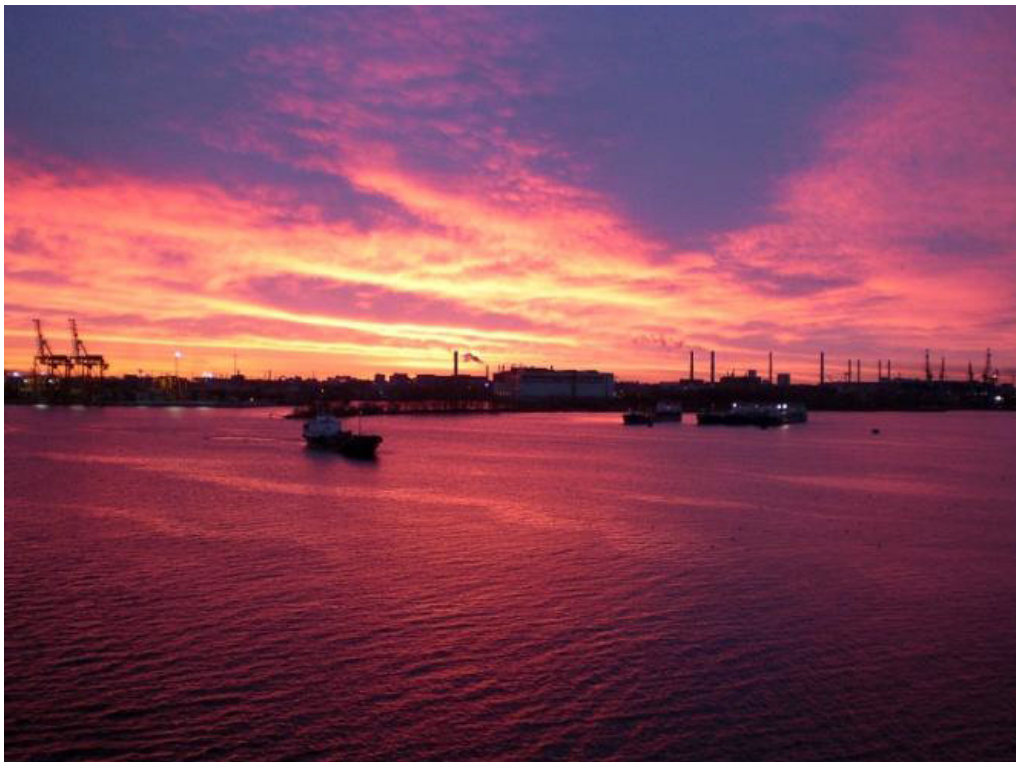
Insgesamt war ich mit den meisten Kursen sehr zufrieden, obwohl ich sagen muss, dass ich eher das System bzw. die generelle Vorgehensweise der Viadrina bevorzuge. Aber wenn man in einer Sprache studiert, in der man sich noch nicht ganz so sicher ist, empfand ich die Anforderungen an der Uni doch insgesamt sehr fair.

Alltag/Freizeit

Hier kommt es natürlich ganz darauf an, welches Lernpensum man sich auferlegt hat. Mit 4 Kursen pro Semester auf einer anderen Sprache war ich ganz gut ausgelastet, hatte aber dennoch genügend Freiraum. Durch die Literaturkurse musste ich viel zu Hause lesen. Aber alles war machbar und mein Gefühl war, dass der Alltag nicht zu sehr von der Uni bestimmt wurde.

Bei der Freizeitgestaltung muss ich besonders die Aktivitäten der ESN (Erasmus Student Network) hervorheben, die einfach unheimlich viel organisiert haben. Von Treffen zum Lernen einer Sprache, über Filmabende oder Mottopartys bis zu zahlreichen kleineren Ausflügen und größeren Reisen. Fast jede Woche wurden ein oder zwei Möglichkeiten angeboten. Allein dadurch kam man immer wieder sehr leicht in Kontakt mit anderen Studenten. So bin ich z.B. mit der ESN für jeweils 5 Tage nach Lappland und St. Petersburg gereist, was auf jeden Fall sehr spannende Trips waren, auf welchen ich sehr viel Neues erfahren konnte. Alles wurde hervorragend organisiert und die Preise gingen auch in Ordnung. Hier kommt es jedoch abermals darauf an, ob man solche Art von Trips mag. Manche haben es da eher vorgezogen, selbstorganisiert in kleineren Gruppen zu reisen. Zwei Highlights möchte ich aber noch kurz erwähnen. Zum einen ein Trip nach Viliandi, der fünft größten Stadt

Estlands, wo zur besten Herbstzeit ein kleines atmosphärisches Folkmusikfestival stattgefunden hat. Hier hat einfach alles gestimmt: die entspannten Leute, die ausgelassene Stimmung, das wunderbare Wetter und die Musik natürlich. Auch schön war ein Trip mit Freunden im Januar auf die größte Insel Estlands Saaremaa, wo wir mit einem gemieteten Auto bei - 25°C die Insel erkundet und in einer kleinen Holzhütte mit Kamin und Sauna mitten in der Natur übernachtet haben. Die Ostsee mal in ca. anderthalb Meter hohen Wellen zugefroren zu erleben, hat sicherlich auch was für sich. Ansonsten habe ich natürlich auch die Gelegenheit genutzt z.B. nach Riga, wo eine Freundin von mir ein Praktikum gemacht hat, oder nach Helsinki zu reisen. Auf meiner Heimfahrt konnte ich auch noch wunderbare Eindrücke von Vilnius, Warschau und Krakau sammeln.



St. Petersburg

Aber auch in Tallinn selbst, mit seinem zwar nicht sehr großen aber wunderschönen mittelalterlichen Altstadt kern stehen einem natürlich viele Möglichkeiten offen, etwas zu unternehmen. Je nach Jahreszeit gibt es verschiedene Musik- oder Filmfestivals. Auch hielten zahlreiche Galerien oder Museen wie das im Jahre 2008 zum besten Museum Europas gekürte KUMU immer mal wieder interessante Ausstellungen, Konzerte oder Vorträge bereit. Darüber hinaus gab es ebenso in der National Library ab und an Konzerte oder auch z.B. vom Goethe Institut unterstützte Vorträge, Gesprächsrunden oder Lesungen wie z.B. von Moritz Krämer (nach "Die Zeit" Deutschlands derzeitiger bester Singer/Songwriter) oder der letztjährigen Ingeborg-Bachmann-Preisträgerin.

Auch das Nachtleben von Tallinn hat einiges zu bieten und mir das eine oder andere Mal seine aufregenden Seiten präsentiert, aber das gehört wohl nicht in einen solchen Erfahrungsbericht ;)

Vielleicht noch ein, zwei Anmerkungen zu Estland selbst. Erwähnenswert ist denke ich zum einen, dass die Preise mit Deutschland absolut vergleichbar sind, das aber bei sehr unterschiedlichen Lohnverhältnissen. Die Esten selbst werden eher als sehr zurückhaltend beschrieben, was zum Teil auch mein Eindruck war. Dennoch konnte ich gleichzeitig eine große Freundlichkeit und auch Offenheit wahrnehmen. Ein Kommunikationsproblem hatte ich eigentlich nie, auch wenn ich die einheimische Sprache selbst nicht beherrschte. Die Esten sind wirklich sehr gut in Englisch und wachsen auch nochmal anders mit der Sprache auf. Positiv überrascht hat mich noch, dass man die öffentlichen Verkehrsmittel in Tallinn kostenlos benutzen durfte, dass man wirklich überall auch die kleinsten Beträge mit Kreditkarte zahlen konnte und dass man so gut wie überall kostenlosen WiFi-Zugang bekommt.

Besonders aber die Frage nach der Identität Estlands bleibt interessant, vor allem vor dem Hintergrund der eigenen Geschichte und den jüngsten Geschehnissen in der Ukraine, weshalb auch z.B. der NATO-Generalsekretär Rasmussen in der Tallinn University einen Vortrag gehalten hat.

Fazit

Auch wenn es nicht das ganz große Abenteuer wurde, dafür ist Estland einfach zu europäisch, kann ich auf jeden Fall sagen, dass ich mit der Entscheidung nach Tallinn zu gehen alles richtig gemacht habe. Ich habe viele neue und schöne Erfahrungen gemacht, konnte viel Reisen, habe ein interessantes Land bzw. interessante Region entdecken dürfen, habe viele neue Leute kennengelernt, mein Englisch aufbessern und gut studieren können. Etwas wirklich Negatives fällt mir auch gar nicht ein. Daher kann ich Estland/Tallinn für einen Auslandsaufenthalt nur empfehlen.